Thorner  Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 24 Sonnabend, den 28. Januar 1899

Der Bundesrath

hat in seiner Plenarsitzung am Donnerstag dem Entwurf von Vorschriften, betr. die Zulassung zur Führung von Hochseefischereifahrzeugen in kleiner und in der Islandsfahrt, die Zustimmung ertheilt; ebenso dem Entwurf von Bestimmungen, betr. die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei der Beförderung von lebendem Geflügel auf Eisenbahnen, und dem Entwurf von Vorschriften, betr. die Einrichtung und den Betrieb der Roßhaarspinnereien ꝛc. Ueber die Vorlagen, betr. die Erweiterung der der Hamburg-Amerikalinie ertheilten Erlaubniß zur Beförderung von Auswanderern und betr. die Beförderung von Auswanderern durch die Compagnie Générale Transatlantique in Havre und Paris, wurde Beschluß gefaßt. Von einer Nachweisung über die den einzelnen Bundesstaaten und den deutschen Schutzgebieten bis Ende Dezember 1898 überwiesenen Beträge an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen wurde Kenntniß genommen. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen die Vorlagen, betr. die Ausprägung von Fünfpfennigstücken, betr. die Erweiterung der einem Auswandererunternehmer in Bremen ertheilten Erlaubniß zur Beförderung von Auswanderern und ein Gesetzentwurf über das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe. Von der Mittheilung des Reichstagspräsidenten über den Beschluß des Reichstages zu der Uebereinkunft mit den Niederlanden wegen Ausdehnung des über die gegenseitige Zulassung von Medizinalpersonen zur Praxis in den Grenzgebieten abgeschlossenen Abkommens vom 11. Dezember 1873 auf die Thierärzte wurde Kenntniß genommen; das Uebereinkommen wird zur Allerhöchsten Ratifikation vorgelegt werden. Schließlich wurde über einen dem Kaiser über die Besetzung einer Reichsgerichtsrathsstelle zu machenden Vorschlag und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Januar.

Der Kaiser machte Donnerstag Morgen den üblichen Spaziergang und begab sich darauf nach dem Auswärtigen Amt. Gegen 11 Uhr empfing er den Großherzog von Baden auf dem Bahnhof, später den König Albert von Sachsen. Ins kgl. Schloß zurückgekehrt, hörte der Monarch militärische Vorträge, worauf größere Frühstückstafel stattfand, an welcher theilnahmen: König Albert, Prinz Georg und Prinz Johann Georg von Sachsen, der Großherzog von Baden mit Gemahlin, das badische Erbgroßherzogpaar, Herzog und Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg, Prinz Adolph von Schaumburg-Lippe mit Gemahlin, sowie Prinzessin Viktoria.

Zum heutigen Geburtstage des Kaisers fand in Berlin großes Wecken statt. Nach der Gratulationscour im Schlosse giebt der Kaiser im Zeughause die Parole aus. Abends ist große Tafel und sodann wird die Vorstellung im kgl. Opernhause besucht.

Die Erkrankung des Erbprinzen Alfred von Koburg-Gotha soll eine recht schwere sein. Der Erbprinz hat die Heilanstalt Martinsbrunn bei Meran aufsuchen müssen.

Das Befinden des Herzogs von Altenburg erregt nach dem „Hbg. Korr." Besorgnisse. Herzog Ernst steht im 73. Lebensjahre.

Landwirthschaftsminister v. Hammerstein ist an der Gesichtsrose erkrankt und genöthigt, das Zimmer zu hüten.

Zum Bombenattentat in Alexandria. Italienische Blätter behaupten, vom Minister des Auswärtigen Canevaro ermächtigt zu sein, gegen die Behauptung des Ministers v. d. Recke im preußischen Abgeordnetenhause, daß in Alexandria thatsächlich ein von italienischen Anarchisten geplantes gefährliches Bombenattentat entdeckt worden sei, Protest zu erheben. Die italienischen Blätter fordern den Minister Canevaro im Weiteren auf, ein offizielles Dementi der Ausführungen des preußischen Ministers des Innern zu veröffentlichen. Deutsche Berichterstatter suchten daraufhin von italienischen Regierungsvertretern genauen Bescheid über den wirklichen Sachverhalt zu erreichen. Es wurde ihnen jedoch bedeutet, daß die Voruntersuchung geheim und noch nicht beendet sei; sie ruhe allein in den Händen des italienischen Vicekonsuls, der nur über die Resultate der Voruntersuchung berichten, vorher aber nichts mittheilen werde. Trifft diese letztere Angabe zu, so scheint das allerdings eher die Erklärung des Herrn v. d. Recke in ihren wesentlichen Theilen zu bestätigen. Von einer Haftentlassung der des geplanten Bombenattentats Verdächtigen würde sonach keine Rede sein können.

Dasselbe läßt sich auch aus folgenden Mittheilungen ersehen: Rom, 26. Januar. Kammer. Bei Schluß der Sitzung stellt De Nicolo eine Anfrage wegen der anarchistischen Verbindung in Alexandria. Canevaro erklärt, nicht darauf antworten zu können, da der deswegen eingeleitete Prozeß noch im Gange sei; nur wünsche er, durch den Prozeß möchte der Beweis erbracht werden, daß die Bomben, welche bei den Anarchisten, deren mehrere italienische Staatsangehörige seien, gefunden wurden, nicht zu einem Attentat gegen Kaiser Wilhelm bestimmt gewesen sind. — Es handelt sich also vorläufig lediglich um einen Wunsch oder eine Hoffnung.

Dem Bundesrathe ist eine Vorlage zugegangen über das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte die am Mittwoch aufgenommene Berathung des Militäretats am Donnerstag fort und vertagte sich darauf bis nächsten Dienstag. — Die Justizcommission des Reichstags ist zur Berathung des Antrags Rintelen, Novelle zur Gerichtsverfassung, zusammengetreten. Auf Anfrage erklärte der Staatssekretär des Reichsjustizamts Nieberding, daß nach dem verunglückten Verlauf, den die Berathung der Justiznovelle 1896/97 genommen, die Regierung nicht in der Lage sei, dem Wunsche nach einer neuen Vorlage ohne Weiteres zu entsprechen. Das Reichsjustizamt sei infolge Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs mit Arbeit überlastet. Auch auf den Antrag Rintelen betr. Wiedereinführung der Berufung könne die Regierung in Rücksicht auf die bestehenden bekannten Differenzpunkte nicht eingehen. Besonders sei der Vorschlag des Fünfrichterkollegiums unannehmbar. Doch bestehe die Absicht, im Anschluß an die lex Salisch eine Vorlage zu machen, welche die Eidesfrage im Straf- und Civilprozesse regelt. Vor Ablauf von 2 bis 3 Jahren sei die Vorlage eines Gesetzentwurfs betr. die Reform der Strafprozeßordnung nicht möglich. — Trotz dieser Absage wird die Justizcommission den Antrag Rintelen weiter berathen und ihre nächste Sitzung an kommenden Dienstag abhalten. Ausdrücklicher Versicherung des Staatssekretärs zufolge werden an allen diesen Regierungsvertreter theilnehmen.

Reichstagsabgeordneter Ahlwardt wollte an Kaisers Geburtstag in Apolda (Weimar) einen Vortrag halten. Die Polizei versagte ihm aber die Genehmigung hierzu.

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses begann am Donnerstag die Berathung des Etats. Nach längerer Erörterung wurde der Forstetat unverändert angenommen.

Ueber die Erhöhung der Gemeindelasten durch den neuen Gesetzentwurf über die Fürsorge für Wittwen und Waisen der Volksschullehrer in Preußen wird berichtet, daß, wenn in etwa 50 Jahren das Gesetz seine volle Wirksamkeit geäußert haben wird, die Mehrbelastung der Schulgemeinden über 8¾ Mill. M. betragen, während der Staat im Ganzen nur etwas über 1 Mill. M. mehr zu zahlen haben wird. Die „D. Tgsztg." meint, daß diese Last so gewaltig groß ist, daß der Staat denn doch wohl sich wird entschließen müssen, einen größeren Theil den Gemeinden abzunehmen.

Mit der Waarenhausbesteuerung befaßte sich eine Berliner Versammlung des Bundes der Handel- und Gewerbetreibenden. Die Versammlung sprach ihre Freude darüber aus, daß von allerhöchster Stelle die Dringlichkeit einer Waarenhaussteuer anerkannt sei. Sie hoffe, daß bald dem Abgeordnetenhause ein bezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt werden möge. Die verzweiflungsvolle Lage des gewerblichen Mittelstandes mache es der Regierung zur dringlichen Pflicht, schneller durchgreifende Schutzmaßregeln zu treffen, wenn anders noch eine große wirthschaftliche Katastrophe verhindert werden könne.

Ueber die Ergebnisse der Einkommensteuer-Veranlagung für 1897 und 1898 in Preußen ist dem Abgeordnetenhause eine Uebersicht zugegangen. Es wurden 456 694 Steuererklärungen abgegeben; von diesen wurden beanstandet 148 268 (32,5 Proz.), mit Erfolg beanstandet 112 225 (75,5 Proz. der beanstandeten überhaupt.) Das in den mit Erfolg beanstandeten Steuererklärungen angegebene Jahreseinkommen beträgt 678,87 Mill. M. mit einer Steuer von 18,84 Mill. M. Nach Durchführung der Beanstandung mußten dieselben Pflichtigen versteuern ein Einkommen von rund 863 Mill. M. und eine Steuer zahlen in Höhe von 25 Mill. M. Der Erfolg der Beanstandungen war bei den großen Einkommen erheblich größer als bei den mittleren und kleineren Einkommen bis 3000 M. herab.

Der Landtag zu Gotha lehnte einstimmig das neue Jagdgesetz ab.

Aus Hamburg, 26. Januar, wird gemeldet: Der Ersatztransport für die südwestafrikanische Schutztruppe, bestehend aus 1 Unteroffizier und 75 Reitern unter Führung des Leutnants v. Stühmer ist heute Nachmittag mit dem Postdampfer „Melita Bohlen" abgegangen und dürfte Ende Februar in Swakopmund eintreffen.

Erloschen.

Erzählung von W. Höffer.

Nachdruck verboten.

23. Fortsetzung.

Auf Hermanns Stirn lagerte düsterer Ernst. Seine Augen hatten jenen melancholischen, halbverschleierten Ausdruck, der sie ganz schwarz erscheinen ließ. Man erkannte ihn kaum, wenn solche Stimmung den sonst so leichtherzigen Künstler ergriff, und die Frauen behaupteten, daß er dann zwiefach unwiderstehlich sei. — Er war mehr und mehr zu der Grundidee der Mondschein-Sonate zurückgekehrt, vielleicht angelockt von dem dämonischen Etwas, das seiner eigenen Seele so verwandt, so ganz harmonisch erschien, das in jedem Klange bei ihm ein Echo weckte, — er, den wir zur Zeit unseres Universitätslebens nur mit dem Spitznamen „Proteus" anredeten, eine Bezeichnung, die er gelten ließ, die er anerkannte.

Ich sah unverwandt in sein blasses Gesicht. Wo war das bezaubernde Lächeln, das Etwas, in das sich die Frauenherzen verstrickten, wie der Falter in die Fäden des Spinnennetzes? Hermann spielte unter dem Eindruck jener neuerweckten Erinnerung seiner Jugend, das sah ich klar. Auch über seinem Haupte schwebte ja jener Fluch der erzürnten Wilhelmine von Dohm.

Würde er ihn entkräften, ihn von sich abwenden können, nur indem er das Schloß seiner Väter auf Nimmerwiedersehen verließ?

Ich dachte an das arabische Märchen von jenem Manne, dem prophezeit wird, daß er sterben müsse noch in derselben Nacht und der sich voll eines unsäglichen Entsetzens auf sein Pferd warf, um zu fliehen, so weit er kommen konnte. Als das Thier verendend zusammenbrach, da erhob sich vom Stein am Wege eine eisgraue, dürre Gestalt, und auf die bange Frage des Fliehenden, wer er sei, antwortete eine ernste Stimme: „Der Tod! Ich erwarte Dich hier."

Ein unheimliches Gefühl bemächtigte sich meiner. Warum kam mir der Gedanke gerade jetzt? — Ich konnte ihn trotz aller Mühe nicht verbannen.

Da schmetterten grundfalsche Töne erlösend hinein in den Bann, der von jenem Vortrag ausging. Die Diligence war angelangt, und wir mußten uns beeilen, ihr bis an den „Krug" zu folgen. Beim Abschied gab es ein Danken hinüber und herüber. Der alte Priester meinte, daß er solches Spiel noch nie im Leben gehört, und Hermann lächelte eigenthümlich, halb traurig, halb stolz.

Nur ich sagte dem Greise ein herzliches Lebewohl!

Noch von der Ecke blickte ich zurück und winkte dem freundlichen Manne. Er war mir lieb geworden während der kurzen Stunde unserer Bekanntschaft.

Und dann fuhren wir davon, um uns in der nächsten Stadt zu trennen. Hermann versuchte umsonst, mich mit sich zu ziehen. Ich lehnte seine Einladung kopfschüttelnd ab.

„Dringe nicht in mich, Freund," sagte ich, „es ist vergebens. Und damit Du Alles wissest, so höre, daß sie dort lebt, — sie, die ich nicht wiedersehen will."

Hermann hielt noch immer meine Hand. „Und ich soll nie erfahren, wo sie ist, alter Junge?" fragte er treuherzig.

Ich wandte mich, um ihn zu verlassen. „Berühre die Wunde nicht, Freund; laß mich wandern und mein Interesse der Menschheit zuwenden. Nur so kann ich vergessen. Du weißt's ja, des Menschen, der die Welt durchstreift voll Unmuth und Verdruß."

Er warf sich in meine Arme und die schwarzen Augen blickten mich fast zärtlich an. „Auf Wiedersehen! — Auf Wiedersehen!"

Dann pfiff die Lokomotive. Noch ein Gruß, ein Winken und die zufällige Begegnung mit meinem geliebtesten Jugendgefährten war vorüber.

Viertes Kapitel.

Jahre waren dahingegangen und ich hatte nach meiner Gewohnheit wieder einmal ein Stück von der alten, trauten und doch so dornigen Muttererde am Wanderstabe durchmessen, ich hatte andere Länder und andere Leute kennen gelernt, ohne irgendwo die Menschen besser oder glücklicher gefunden zu haben, als daheim. Ach, daheim! — Wie süß klingt das Wort, wie verlockend und beseligend.

Ich kannte ja keine Häuslichkeit, wollte sie nicht kennen, um eines einzigen Bildes willen, das in diesem Rahmen nimmer hätte fehlen dürfen und das mir doch ewig verloren war. Darum vielleicht die heimliche Antipathie gegen den Sommer mit seinen warmen, sehnsuchterweckenden Nächten, mit Blühen und Sonnenschein; darum das Verständniß für Sturm und trotziges starres Eis. Das Menschenherz sucht Verwandtes, Vertrautes, auch in der Natur; es giebt nur da sein innerstes Wesen offen und unverhüllt, wo ihm Sympathien entgegenklingen, wo es das Echo des eigenen Fühlens in der Außenwelt wiederfindet — also der Sommer für jauchzende, der Winter für das einsame, stillgewordene Herz. Von Hermann erhielt ich gelegentlich, wenn es ihm einfiel mir zu schreiben, oft mehrere Briefe kurz nach einander und dann wieder in Monaten keinen. Mein Proteus flatterte von Blume zu Blume, von Genuß zu Genuß, ohne sich irgendwo fesseln den lassen. Er trank überall in vollen Zügen da, wo er iel, schäumenden Becher des Lebens an die Lippen setzte, gleich zu

△ **Die Sachsengängerei**

wird voraussichtlich in diesem Jahre einen Umfang wie noch nie zuvor gewinnen. Der „Voss. Ztg“ wird darüber aus Posen u. A. geschrieben: Ein einziges Arbeitervermittelungsbureau in Oberschlesien hat bisher schon nahezu 20 000 Galizier gemiethet. Andere Bureaus in Schlesien, Posen und Westpreußen, die im vergangenen Jahre nur je 300 bis 900 Arbeitskräfte vermittelten, rechnen dieses Jahr auf eine Unterbringung von je 2000 bis 5000 Arbeitskräften. Und dabei ist die Zahl dieser Bureaus eine ganz gewaltige. Dazu kommen noch die vielen Hunderte von Winkelagenten im Grenzbezirk, ferner die Vermiethungsbureaus in den großen und größeren Städten der vier östlichen Provinzen und die Arbeitsnachweisbureaus der Landwirthschaftskammern in Breslau, Posen und anderen Orten. Ueberdies durchziehen aus allen Theilen des Reiches Agenten Oberschlesien, Posen, Ost- und Westpreußen, um den Zug nach dem Westen zu bewerkstelligen. Die Nachfrage aus Mittel-, West und Süddeutschland ist augenblicklich eine so gewaltige wie noch nie. Mädchen oder Frauen allein sind ohne eine gewisse Anzahl Männer heute fast kaum noch zu haben. — Und dabei erwägt nach einer Mittheilung aus Petersburg das russische Ministerium ernstlich die Schließung der Grenze für auswandernde Arbeiter. Ein solches Verbot der Auswanderung aber würde die Leutenoth im Osten zu einer wahren Nothlage der Landwirthschaft steigern.

Deutscher Reichstag.

19. Sitzung vom Mittwoch, 26. Januar.

Am Bundesrathstisch: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Staatssekretär Nieberding.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten

Tagesordnung: Zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern.

Prinz Schönaich-Carolath (Hosp. b. d. Natl.) begründet seinen Antrag, den Reichskanzler zu ersuchen, als Beihilfe zu den Kosten der Errichtung eines Goethe-Denkmals in Straßburg (Elsaß) den Betrag von 50 000 Mark einzustellen. Dieses Goethe-Denkmal solle für kommende Geschlechter einen schönen Kontrast bilden zu den vielen französischen Denkmälern in Straßburg.

Abg. Riff (b. k. Fr.) empfiehlt, den Antrag des Prinzen zu Schönaich-Carolath anzunehmen.

Abg. Schädler (Ctr) glaubt, man könne den Zusammenhang zwischen dem deutschen Mutterlande und Elsaß-Lothringen wohl durch bessere Mittel befestigen, als durch Errichtung eines Goethe-Denkmals. Die Kosten könnte man durch freiwillige Beiträge aus ganz Deutschland aufbringen. Vom finanziellen Standpunkte aus sei der Antrag zu verwerfen. (Beifall im Centrum.)

Auf Antrag des Abg. Prinzen zu Schönaich-Carolath wird der vorliegende Antrag (gegen die Stimmen eines Theils des Centrums) der Budgetkommission überwiesen.

Sodann wird Kap. 7, 7a, 7b (Tit. 1—6) ohne weitere Debatte angenommen.

Zu Tit. 7 ergreift das Wort Abg. Heine (Soz.), der eine bessere Fürsorge für die bei Rechtsanwälten und in Versicherungsgesellschaften angestellten jungen Leute verlangt. Ihre Verhältnisse müßten ebenso geregelt werden, wie die der Handlungsgehilfen. Es sei nothwendig, eine Enquête einzuleiten.

Abg. Bebel (Soz.) verlangt, daß von Seiten des Reichskanzlers und des Bundesrathes die Polizeibehörden angehalten werden, über die Durchführung der Bäckereiverordnung zu wachen und jede Uebertretung zu bestrafen. Ferner müsse ein rascheres Tempo in den Berathungen der Kommission für Arbeiterstatistik angeschlagen werden.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Dem Abgeordneten Bebel, der den Erlaß von Vorschriften zur Verbesserung der hygienischen Einrichtungen in den Bäckereien gefordert, erwidere ich, daß bereits im vorigen Jahre das Reichsamt des Innern die Regierungen ersucht hat, zu erwägen, ob nicht auch in den anderen Bundesstaaten solche Vorschriften zu erlassen wären. In Betreff des Müllereigewerbes wird in allernächster Zeit dem Bundesrathe eine Verordnung vorgelegt werden. Ich erkenne mit dem Abg. Bebel an, daß hier Mißstände bestehen, die durchaus der Abhilfe bedürfen. Auch in den Metallschleifereien, Metallfabriken, Fabriken zur Gewinnung von Thomasschlackenmehl u. s. w. wird jetzt eine Prüfung der Verhältnisse eintreten, und daraufhin wird wahrscheinlich eine größere Anzahl von Verordnungen dem Bundesrath vorgelegt werden.

Abg. Oertel (kons., B. d. L.): Die Bäckereiverordnung sei undurchführbar, sie müsse gemildert oder aufgehoben werden.

Abg. Möller (natl.): Es bleibe nichts übrig, als daß die Kommission für Arbeiterstatistik die Bäckereiverordnung nochmals eingehend prüfe und die Mängel beseitige, welche die Verordnung zeigt.

Abg. Bebel (Soz.) führt aus: Es sei die Pflicht des Staatssekretärs, im Bundesrathe die Sache zur Sprache zu bringen, wenn in anderen Bundesstaaten seine Verordnungen nicht respektirt werden.

Abg. Oertel (kons., B. d. L.) führt aus, daß ein großer Theil des Mittelstandes viel schwerer zu tragen habe, als die Arbeiter.

Abg. Schwarz-München (b. k. Fr.): In München habe sich gezeigt, daß die Anordnungen der Bäckerei-Verordnungen undurchführbar seien.

Nach persönlichen Bemerkungen wird der Titel bewilligt, ebenso weitere Positionen.

Bei Kapitel 10 „Statistisches Amt“ bemerkt Abg. Rösicke-Kaiserslautern (b. k. Fr.), er müsse sagen, daß der Mittelstand in Stadt und Land in absteigender Linie sich bewege.

Abg. Dr. Böckel (b. k. Fr.) wünscht statistisches Material über Zwangsversteigerungen.

Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkt, daß zu der vom Abg. Rösicke verlangten Statistik der Zahlungsbilanz von keinem Staate ein Versuch gemacht sei. Es sei nicht festzustellen, wieviel deutsches Kapital im Auslande festliege, und wieviel an ausländischem Kapital bei uns festgelegt ist. Die Gestaltung der wirthschaftlichen Entwickelung können wir nicht auf Grund der Ein- und Ausfuhr feststellen. Die äußeren Kriterien weisen darauf hin, daß wir erheblich an wirthschaftlicher Kraft gewonnen haben. Ich erinnere nur an die Steigerung der Kapitalsanlage, an die Zunahme der Produktion und andere Momente. Meine Herren, ich versichere, so lange unsere gegenwärtige handelspolitische Lage andauert, hat die Erörterung der Zahlen einen etwas akademischen Charakter. Wir können in der That ohne Weiteres nichts an diesen Dingen ändern, aber wir können, wo sich schwache Stellen in unseren handelspolitischen Verhältnissen zeigen, diese Punkte recht eifrig studiren, um dann die gewonnene Kenntniß beim Abschluß neuer Handelsverträge auch praktisch zu verwerthen.

Abg. Paasche (Natl.) wendet sich gegen den Mißbrauch, daß die statistischen Zahlen dazu verwendet werden, die Meinung zu erzeugen, das arme deutsche Volk gehe in seinem Besitz zurück.

Abg. Rösicke (B. d. L.) hält seine Ausführungen aufrecht und meint ein Volk, das mehr ausgebe, als einnehme, müsse bankerott werden. (Gelächter.)

Abg. Werner (Antis.) tritt für Aufbesserung der Gehälter im Auswärtigen Amt ein und giebt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß der für diese Zwecke ausgeworfene Posten nicht erläutert sei.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Man benöthigt eine Anzahl geübter, zolltechnisch gebildeter Beamter. Ich habe mich nicht ablehnend gegen die Wünsche des Vorredners verhalten, ich habe sie genau erwogen, aber nach diesen Erwägungen konnte ich mit Besserstellung der Beamten nicht weiter gehen, als ich ging. Die Erhöhung um 28 000 Mark erfolgte einfach, weil die Beamten jetzt in höhere Gehaltsstellen eingerückt sind.

Abg. Rösicke (wildlib.) tritt für die unteren Kanzleibeamten und ihre Besserstellung ein.

Abg. Müller-Sagan (freis. Vp.) stellt zur Geschäftsordnung den Antrag, den Titel „Bureaubeamten des statistischen Amtes“ an die Budgetkommission zu verweisen.

Das Haus beschließt danach.

Die übrigen Titel werden hierauf genehmigt mit Ausnahme des Titels „Bureaubeamten“, welcher auf Antrag Müller-Sagan (fr. Vp.) der Budgetkommission überwiesen wird.

Hierauf vertagt sich das Haus. — Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr.

Tagesordnung: Etat des Reichsamts des Innern, Marine, Reichspost.

(Schluß nach 6 Uhr.)

Ausland.

Italien. Rom, 26. Januar. Die Kammer setzte heute zunächst die Berathung des italienisch-französischen Handelsabkommens fort. Sämmtliche Redner sprachen sich für dasselbe aus. Giusso fordert die Regierung auf, auch einen Handelsvertrag mit Rußland und einen solchen mit den Vereinigten Staaten abzuschließen. Rizzetti bemerkt, das Handelsabkommen zeige deutlich, daß die von den extremen Parteien gegen die internationale Politik Italiens gerichteten Anschuldigungen grundlos seien. Die Fortsetzung der Berathung wird auf morgen vertagt.

Vatikan. Rom, 26. Januar. Der Papst, dessen Gesundheitszustand ausgezeichnet ist, empfing heute 300 Mitglieder der römischen Aristokratie, an welche er eine längere Anspache richtete.

Rußland. Eine Petersburger Zuschrift der „Politischen Correspondenz“ erachtet die Meinung, eine Einladung zur Abrüstungskonferenz werde auch an den Vatican ergehen, als irrig, da eine Einladung an den Papst als weltlichen Souverain nicht ergehen könne, ohne daß Rußland damit offiziell das Bestehen einer römischen Frage anerkenne; daß dagegen einer Einladung des Papstes als Oberhauptes der katholischen Kirche das Bedenken entgegenstehe, daß auch die Häupter anderer Kirchen eingeladen werden müßten. Dies schließe nicht aus, daß die russische Regierung dem Vatican große Bedeutung beilege und dessen moralische Unterstützung in der Angelegenheit der Konferenz würdige, sowie hoffe, daß diese Unterstützung Leo's XIII. nicht ausbleiben werde.

Amerika. Den Amerikanern erwachsen wie auf den Philippinen so auch auf den Antillen äußerst ernste Schwierigkeiten. Der Insurgentenführer Gomez sammelt nämlich alle cubanische Streitkräfte, um mit ihnen gegen Havannah vorzurücken und dort in einem Lager die weitere Entwickelung der Dinge abzuwarten. Also auch Cuba ist noch keine amerikanische Insel.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 26. Januar. Der „Ges.“ schreibt: „Die städtischen Vertreter von Graudenz auf dem Preußischen Städtetage, die Herren Erster Bürgermeister Kühnast und Stadtverordneten-Vorsteher Mehrlein, haben ihre Anwesenheit in Berlin benutzt, um die Wünsche der Stadt Graudenz wegen Herbeiführung besserer Eisenbahnverbindungen in dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten persönlich vorzutragen und zu vertreten. Der Decernent im Ministerium, welcher mit den Herren verhandelte, erkannte die Nothwendigkeit einer Aenderung der bisherigen Zustände, welche dadurch gekennzeichnet werden, daß die immer mehr emporblühende Stadt Graudenz nur durch Sekundärbahnen an den großen Verkehr angeschlossen ist, rückhaltlos an. Bemerkt wurde, daß im Ministerium Erwägungen darüber stattfinden, in welcher Weise den berechtigten Wünschen der Stadt Graudenz und der übrigen Betheiligten Rechnung zu tragen ist, und es wurde die Versicherung gegeben, das Ministerium werde die Angelegenheit auch weiter im Auge behalten.“

* **Bromberg**, 25. Januar. Auf Anregung des technischen Vereins in Bromberg sind nachstehende Herren: Fabrikbesitzer Blumwe, Zobel, Jenisch, Zimmermeister Berndt, Fabrikdirektor Müller, Regierungs-Assessor Hahn und Gewerbeinspektor Böhm zu einem Curatorium zwecks Gründung einer Heizerschule in Bromberg zusammengetreten. In der Sitzung vom 24. Januar cr. wurde beschlossen, die Schule unter dem Namen „Bromberger Heizerschule“ ins Leben zu rufen. Die Mittel zur ersten Einrichtung sowie zur Unterhaltung sollen durch freiwillige Beiträge, und zwar einmalige und Jahresbeiträge Seitens der interessirten Kreise aufgebracht werden. Zur Unterhaltung der Schule wird von den Schülern für jeden Kursus ein Schulgeld und eine Prüfungsgebühr erhoben werden. Die freiwilligen jährlichen Beiträge sollen dazu dienen, die etwa durch das Schulgeld nicht gedeckten Ausgaben zu bestreiten und die nothwendigen Lehrmittel sachgemäß zu ergänzen.

— **Schulitz**, 25. Januar. Der hiesige Turnverein hielt seine diesjährige Generalversammlung im Langeschen Restaurant ab. Bei der Vorstandswahl wurde Kaufmann August Groch zum Vorsitzenden neugewählt, während die übrigen Vorstandsmitglieder sämmtlich wiedergewählt wurden. Der Rendant legte die Rechnung, welche geprüft wurde. Die Kasse wies einen Baarbestand von 291 Mark auf. Der Werth der Turngeräthe repräsentirt ein Vermögen von 500 Mark. Ferner wurde beschlossen, den Geburtstag des Kaisers am 27. d. Mts. in der Behnkeschen Konditorei durch gemüthliches Beisammensein zu begehen. Gäste sind willkommen. Der Turnverein hält seine Uebungen nicht mehr wie bisher im Ernst Krügerschen Saale, sondern an zwei Abenden in der Woche im August Krügerschen Saale.

— **Argenau**, 25. Januar. Die Zuckerfabrik Wierschoslawitz hat ihre Rübenkampagne nunmehr beendigt. Es sind über eine Million Centner Rüben verarbeitet worden. — Der landwirthschaftliche Verein für Argenau und Wonorze hielt dieser Tage bei C. Heyder seine Januarsitzung ab. — Seit Montag befindet sich hier ein militärisches Kommando, aus mehreren Offizieren und Mannschaften bestehend. Heute unternahm es einen Uebungsdienst nach der russischen Grenze. — Der deutsche Männergesangverein hielt gestern Abend im Vereinslokal bei C. Heyder seine Generalversammlung ab. Die Zahl der Gesammtmitglieder ist auf 56, die der aktiven Sänger auf 26, das Vereinsvermögen auf 170 Mark gestiegen. Der Vorsitzende, Forstkassenrendant Gauerke, und sein Stellvertreter, Hauptlehrer Seydlitz, sowie der Vergnügungsvorsteher, Postvorsteher Habicht, wurden wiedergewählt. Zum Kassenrendanten wurde Kaufmann Davidsohn jun., als Stellvertreter Förster Fuder, zum Schriftführer Lehrer Gulinski, als Stellvertreter Chausseeaufseher Lehnberg gewählt. Der sich nach innen und außen erfreulich entwickelnde Verein wird am 11. Februar in Witkowskis Tivoli sein Stiftungsfest durch einen größeren Unterhaltungsabend begehen.

— **Weißenhöhe**, 25. Jan. Eine Hochstaplerin hat sich seit einiger Zeit den Kreis Wirsitz als Arbeitsfeld ausersehen. Nachdem sie an einzelnen Orten kleine Betrügereien verübt, nächtigte sie in Waldungen bei dem dortigen Gastwirth kurz vor Weihnachten. Des anderen Tages war sie, ohne ihre Zeche 2c. bezahlt zu haben, verschwunden und mit ihr einige Kleidungsstücke im Werthe von 40 Mark. Bald darauf bettelte sie bei der Baronin v. B. in R. um eine Gabe zum Ankauf einer Nähmaschine und erhielt 20 Mark. Dies Geld hat sie jedoch mit ihrer Mutter in Sch. in kurzer Zeit verjubelt, worauf sie dasselbe Manöver in Kaiserswalde versuchte, was ihr jedoch nicht gelang, vielmehr zu ihrer Inhaftnahme führte. Der hier stationirte Gendarm Wegner erfuhr von ihren Manipulationen und es gelang ihm bald, sie festzunehmen. Sie heißt Therese Müller und ist ohne Domizil. Die gestohlenen Kleider fand W. bei ihrer Mutter vor. Die Betrügerin ist bereits dem Amtsgericht in Wirsitz übergeben.

Lokales.

Thorn, 27. Januar.

Λ [**Personalien.**] Der Gerichtsassessor Menard in Berent ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte daselbst zugelassen. — Der Referendar Adolf von Schaewen aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Steuer-Supernumerar Kosin bei der Einkommensteuer-Veranlagungskommission in Graudenz ist zum Steuer-Sekretär vom 1. Januar 1899 ernannt worden. — Der bisherige Kreiswundarzt Dr Arbeit in Marienburg ist zum Kreisphysikus ernannt.

V [**Kaisersgeburtstag.**] Aus Anlaß der heutigen Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms II. erstrahlt die Stadt im glänzenden Flaggenschmuck und zahlreiche Geschäfte, namentlich in den Hauptverkehrsstraßen, haben ihre Schaufenster mit Kaiserbüsten und hübschen Dekorationen geschmückt. Die militärische Feier des Kaisersgeburtstages vollzog sich genau nach dem aufgestellten Programm, welches wir bereits vor einigen Tagen an dieser Stelle ausführlich mitgetheilt haben: Gestern Abend großer Zapfenstreich durch die Stadt nach dem Gouvernement, wo mehrere Stücke gespielt wurden; heute früh großes Wecken und Choralblasen von der Zinne des Rathhausthurmes, im Laufe des Vormittags evangelischer und katholischer Militärgottesdienst und Mittags großer Appell auf dem Hofe der Wilhelmskaserne. Bei diesem Appell hatten auch der Krieger- und Landwehrverein mit ihren Fahnen auf der Anhöhe vor dem Exerzierschuppen Aufstellung genommen. Wenige Minuten nach 12 Uhr erschien Gouverneur Excellenz Rohne nebst Gefolge und hielt von der Mitte des Platzes aus folgende Ansprache an die aufgestellten Truppen:

„Preußische und deutsche Soldaten, am heutigen Geburtstage unseres obersten Kriegsherrn erneuern wir den Schwur der Treue, der Hingebung, den wir geleistet haben, als wir zu den Fahnen eingezogen wurden. Wir begrüßen unseren erhabenen Kaiser heute mit dem Schlachtruf, der der Schrecken unserer Feinde ist: Sr. Majestät unserem allergnädigsten Kaiser und König Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

In den brausenden Ruf der Truppen mischte sich der Kanonendonner der Geschütze vom Festungswalle am Leibitscher Thor, und während die Musik der Fahnenkompagnie die Nationalhymne spielte, schritt Excellenz Rohne nebst Gefolge die Fronten ab, worauf der Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie den Schluß des großen Appels machte. — Die Offiziercorps der Garnison feierten den heutigen Tag Nachmittags durch Festtafeln in ihren Kasinos, während für die Mannschaften Abends Vergnügungen in den verschiedenen größeren Lokalen der Stadt und der Vororte stattfinden.

An dem offiziellen Festmahl, welches Nachmittags im großen Saale des Artushofes stattfand, nahmen die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, zahlreiche Offiziere, Beamte, Bürger und Landwirthe — insgesammt über 200 Personen — theil. — Die Loge beging Kaisers Geburtstag in der althergebrachten Weise durch ein Festmahl in den Logenräumen.

Der Landwehrverein beging die Kaisersgeburtstagsfeier bereits gestern Abend im großen Saale des „Victoria-Gartens“. Das Fest, welches sehr zahlreich besucht war, nahm einen schönen patriotischen Verlauf; Konzert- und Gesangsvorträge, Prolog, Festrede und ein flott gespielter humoristisch-patriotischer Schwank „Auf Vorposten“ sorgten für eine angenehme und stimmungsvolle Unterhaltung und zum Schluß folgte auch noch ein Tanzkränzchen, das erst zu vorgerückter Morgenstunde sein Ende erreichte. — Der Kriegerverein feiert morgen, Sonnabend, Abend Kaisersgeburtstag im großen Saale des Volksgartens gleichfalls durch Conzert, Gesang, Festrede, Theater und Tanz.

In den Schulen wurde der heutige Tag in der hergebrachten Weise durch Festakte gefeiert, während der Unterricht ausfiel. Festreden hielten im Königl. Gymnasium Oberlehrer Isaak, in der höheren Mädchenschule Direktor Maydorn, in der Knaben Mittel- und 1. Gemeindeschule Lehrer Freundt, in der Mädchenmittelschule Lehrer Erdmann, III. Gemeindeschule auf Bromberger Vorstadt Lehrer Brauer u. s. w. — Nach der Feier in der Knaben-Mittelschule wurden durch Herrn Rektor Lindenblatt fünf Exemplare des von dem Kaiser gestifteten Prachtwerkes „Deutschlands Seemacht“ von Georg Wislicenus an würdige Schüler der oberen Klassen überreicht. Es erhielten das Werk die Schüler Kurt Kabel, Gulke, Will, Sonnenberger und Hugo Febtke. — Im Königlichen Gymnasium wurden die Prämienwerke „Deutschlands Seemacht einst und jetzt“ den Primanern Fritz Hayduk und Arthur Nadrowski zuerkannt.

V [**Eine prächtige Schenkung**] ist der Stadt Thorn heute durch Herrn Kaufmann Albert Kordes zu theil geworden: Ein herrlicher, in der renommirten Werkstatt von Sy und Wagner in Berlin hergestellter, innen vergoldeter Römer aus getriebenem Silber. Der Römer ist ungefähr 27 cm. hoch und 13 cm breit und seine Bestimmung geht aus einer, um den oberen Rand herumgehenden Inschrift hervor, welche lautet:

„Aus diesem Römer soll allein
des Kaisers Wohl getrunken sein“.

In den oberen Theil des prächtigen Pokales sind drei Fünfmarkstücke mit den Bildnissen der drei Kaiser Wilhelm I, Friedrich III und Wilhelm II. eingelassen. Zur Herstellung des Fußes sind Thaler mit den Bildnissen sämmtlicher preußischer Könige seit Begründung des preußischen Königthums verwandt worden. Diese Thaler rühren zum größten Theil von dem Münzenfunde her, der vor einigen Jahren in dem „Rothen Speicher“ des Herrn Kordes in der Baderstraße gemacht wurde Der Thaler mit dem Bildnisse Friedrich Wilhelms IV. trägt die Jahreszahl 1859, das Geburtsjahr unseres Kaisers Wilhelm II. Der Uebergang zwischen dem Fuße und dem oberen Theil des Römers trägt das mit bunter Emaille verzierte Thorner Stadtwappen mit der Inschrift: „civitas Thorun“. — Die auf der Innenseite des Fußes eingravirte Widmung lautet: „Gelegentlich der Feier im Artushofe zu Ehren des 40. Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. am 27. Januar 1899 der Stadt Thorn gewidmet von Albert Kordes.“ — Der Römer wurde bei dem heutigen Festmahl im Artushof zum ersten Male seiner Bestimmung gemäß benutzt von Sr. Excellenz dem Herrn Gouverneur Rohne bei dem auf Se. Majestät ausgebrachten Hoch.

---

ob ihn eine neue Eroberung in ihre Zauberkreise gezogen oder ob er irgend einem künstlerischen oder philantrophischen Unternehmen sein ganzes Interesse widmete.

Es war eben in ihm etwas von den Titanan der Vorweit; er stürmte den Himmel mit jedem Gedanken und wo ihm ein schnelles Gelingen vom Schicksal gewährt wurde, da stillte es nicht etwa sein Verlangen, sondern spornte dasselbe nur noch gewaltiger. Er wollte Alles erringen, und Alles ganz.

„Es giebt kein Glück,“ schrieb er mir in einem Anfall seiner hypochondrischen Stimmung und vor allen Dingen, es giebt keine Liebe. Der Begriff ist ganz Chimäre, Rudolph, ganz eine süße, entzückende Illusion, die uns auf kurze Zeit in den Himmel erhebt, und dann allmählich die Sehnsucht nach der alten Erde desto lebhafter wieder zu erwecken. Sie sind ein hübsches, liebes Spielzeug, diese weichen Mädchenhände aber endlich strauchelt doch Eine wie die Andere, Rudolph. — Liebst Du immer noch jene Unbekannte, das Ideal Deiner Jugend? Vielleicht wenn's heute Dein Eigen wäre, würdest Du es hassen. Freund!“

Ich antwortete ihm auf diesen Brief keine Zeile. Ich betrachtete, studirte zum hundertsten Male seine beiden Photographien, jene Bilder, die im Album neben einander steckten und von denen schon ganz fremde Beschauer gelegentlich ahnungslos gefragt hatten: Sind das Porträts zweier Brüder? Man sieht eine gewisse Aehnlichkeit! — Und wirklich, mehr war's nicht. Das eine blickte träumerisch und düster. Gegen eine einzelne schmucklose Säule war der Kopf gelehnt und leicht vornüber geneigt in die stützende Hand; Alles in diesen Zügen erinnerte an den unglücklichen tiefsinnigen Dänenprinzen, an dessen trostloses „wie schal, flach und uuersprießlich ist das Leben!“ — Und dann die zweite Photographie. Hermann's schwarzes, unergründliches Auge leuchtete wie der verkörperte Muth, sein Haar fiel halblang in Locken über den Nacken herab, der Mund lächelte. Und in dieser Stimmung hatte er als Hintergrund ein blätterreiches Rebengelände erwählt, während sich seine Hand auf eine Balustrade stützte. Mir war's immer, als gäbe dies Bild meinen Blick zurück — nur heute nicht. Proteus hatte den Brief geschrieben, als ihn die Hamletslaune überfiel.

(Fortsetzung folgt.)

□ [Hildach-Concert.] Wir wollen nicht verfehlen, auf das in der gestrigen Nummer unseres Blattes befindliche Programm des Hildachschen Liederabends hinzuweisen. Dasselbe ist wiederum, wie wir es bei diesem Paar gewohnt sind, ein künstlerisch vornehmes und doch außerordentlich wirksames. Lieder von Schumann, Beethoven, Weber, Brahms, Reinecke u. A., die gewaltige Ballade Archibald Douglas von Loewe wechseln mit Duetten von Goetze, Hiller und Hildach. Allem Anschein nach steht uns ein sehr interessanter Abend bevor, welchen sich Niemand, der Kunstgesang zu schätzen weiß, entgehen lassen wird.

≌ [Dresdener Gastspiel-Vorstellungen.] Von Mitte bis Ende Februar resp. Anfang März werden hier in Thorn unter Frl. Adelheid Bernhardt's vortrefflicher Leitung wiederum sechs glänzende Gastspiel-Vorstellungen stattfinden. An dem Gastspiel nehmen als Einzel-Gäste die Kgl. Hofschauspielerin Frl. Henriette Masson, die hier ja längst zu den beliebtesten Gästen zählt, und Herr Caesar Bock vom Berliner Theater Theil. Diese beiden vorzüglichen Gäste verbürgen, wie uns mitgetheilt wird, im Verein mit einem trefflichen Ensemble glänzende Vorstellungen. Frl. Bernhard wird mit einer dreimonatlichen Tourrée am Danziger Stadttheater abschließen und sie darf in Thorn für die sechs Vorstellungen, die im Schützenhaus stattfinden, gewiß ausverkaufte Häuser erwarten.

× [Blau-Kreuz-Verein.] Wie bereits gemeldet, unternimmt der hiesige Enthaltsamkeits-Verein zum Blauen Kreuz am nächsten Sonntag, den 29. d. Mts. einen Ausflug nach Podgorz, woselbst um 3½ Uhr Nachmittags in der evangelischen Schule der Vorsitzende des Vereins, Konsulats-Sekretär und Dolmetscher S. Streich aus Thorn, einen Vortrag halten wird; auch werden Herr Fortifikations-Diätar Zimmermann und andere Herren, abwechselnd mit Gesang und Deklamationen Ansprachen halten. Die hier sonst allsonntäglich stattfindende Versammlung des Vereins fällt an diesem Sonntage aus.

= [Anstellung.] Herr Karl Weigt, interimistischer Polizei- (Kriminal)-Kommissar bei der Königl. Regierung zu Marienwerder, ist vom 1. Februar d. J. ab als Polizei-(Kriminal) Kommissar bei der Königlichen Polizei-Direktion zu Danzig angestellt worden. Her Weigt behält aber nach wie vor seinen Wohnsitz in Marienwerder, da die Dienstgeschäfte, zu welchen auch die Ueberwachung polnischer Versammlungen gehört, dieses erfordern.

▱ [Die Apothekergehülfen-Prüfungen] finden bei der Kgl. Regierung in Marienwerder am 16 und 17. März, 19. und 20. Juni, 18 und 19. September und 18 und 19. Dezember statt.

= [Geldlotterie.] Der Stadt Aachen und dem Karlsverein zur Restauration des Aachener Münsters ist Allerhöchsten Orts die Erlaubniß ertheilt worden, für die Wiederherstellung des Krönungshauses der Deutschen Kaiser und des Münsters in Aachen zwei Geldlotterien zu veranstalten und die Loose in der ganzen Monarchie zu vertreiben,

§ [Für alle Radfahrer] wird folgende halbamtliche Mittheilung von Interesse sein: „Die am 1. September v. Js. in Preußen in Kraft getretene Verordnung über die Beförderung von Fahrrädern auf der Eisenbahn war als ein Versuch gedacht. Es sind denn auch bereits vom 1. Januar d. Js. ab einige Aenderungen daran getroffen. So ist die Beförderung unverpackter einsitziger Zweiräder als Expreßgut wieder zugelassen, es ist gestattet, daß der Radfahrer selbst im Schnellzuge fährt und sein Rad in einem vorausgehenden oder nachfolgenden Personenzuge befördern läßt. Es schweben weiter noch Ermittelungen, ob die Anzahl der Schnellzüge, auf denen Räder befördert werden dürfen, vermehrt, auch ein gleichmäßigeres Verfahren beim Ausschluß der Schnellzüge durchgeführt werden kann. Die Versuche der preußischen Staatsbahnen, einige Gepäckwagen so einzurichten, daß die Fahrräder besser und sicherer verladen werden können, sind nach der „Z. d. V. D. E. V." abgeschlossen. Es soll zunächst eine Anzahl von Gepäckwagen für die Verladung von Fahrrädern eingerichtet und probeweise in einzelne Züge eingestellt werden. Ebenso ist der Bau von Personenwagen sowohl in Preußen als in den Reichslanden in Vorbereitung, in denen der Radfahrer sein Rad mitnehmen kann."

†† [Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn,] und zwar der probeweise — denn der öffentliche Betrieb wird erst im nächsten Monat erfolgen — hat heute früh bereits einen Unfall herbeigeführt, dem leider, bis sich erst Alles an die neuartigen Verhältnisse gewöhnt haben wird, wohl noch verschiedene folgen werden. Als heute Vormittag ein elektrischer Motorwagen durch die Bromberger Straße fuhr, wurden die beiden Kutschpferde der Herren Houtermans und Walter scheu und rasten die Benderstraße hinab nach dem Klärwerk zu. Bei dem Anprall gegen den Zaun brach die Deichsel des Wagens und eins der werthvollen Thiere wurde hierbei aufgespießt, so daß es bald verendete.

=* [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Vom 1. April bei der Oberpostdirektion Köslin eine Anzahl Landbriefträger, je 700 Mark Gehalt und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mark. Die Stellen sind pensionsberechtigt. — Ebendortselbst vom gleichen Zeitpunkte eine Anzahl Briefträger und Postschaffner, jährlich je 800 Mark Gehalt und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Vom I. Mai bei der Oberpostdirektion Danzig Postschaffner, 800 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Vom 1. April bei der Oberpostdirektion Danzig, eine Anzahl Landbriefträger, je 700 Mark Gehalt das bis 900 Mark steigt, und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Von sogleich bei der Direktion der Ostpreußischen Südbahn in Königsberg 2 Bahnwärter je 520 Mark Gehalt neben freier Wohnung. Gehalt steigt bis 650 Mark. — Vom 1. April bei der Eisenbahndirektion in Bromberg 24 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, je 700 Mark Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mark; bei vorhandener Geeignetheit kann nach bestandener Prüfung Beförderung zum Weichensteller und Weichensteller 1. Klasse erfolgen, alsdann 800—1200 Mark resp. 1000—1500 Mark und Wohnungsgeldzuschuß.

Warschau, 27. Januar. (Eingegangen 1 Uhr 40 Min.) Wasserstand hier heute 1,75 Meter.

* Podgorz, 27. Januar. Am Geburtstage Sr. Majestät prangt die Stadt in reichem Flaggenschmuck In den Schulen fanden Festakte stat. In der evangelischen mußte die Feier in den einzelnen Klassen vor sich gehen, da ein geeigneter größerer Raum nicht vorhanden ist. In der katholischen hielt Herr Roskwitalski die Ansprache. Erwachsene nahmen an diesen Feiern nicht theil. Zur Feier in der höheren Privatschule, wobei Herr Schaube die Festrede hielt, hatten sich auch Angehörige der Kinder eingefunden. Um 7 Uhr Abends begeht die staatl. gewerbl Fortbildungsschule die Geburtstagsfeier. Die Festrede hält Herr Loerke. In den Lokalen finden Abends Festakte der verschiedenen Vereine statt und in den Sälen feiern Kompagnien der Infanterie Nr. 21 und Artillerie Nr. 15 den Geburtstag Sr. Majestät.

e Thorner Stadtniederung, 26. Januar. Der Kriegerverein der Thorner Stadtniederung feiert den Geburtstag unseres Kaisers am Sonntag im Lokale des Kameraden Janke-Bocze durch Theater-Aufführung und nachfolgenden Tanz, während der Landwehrverein der Thorner Stadtniederung die Feier seines obersten Kriegsherrn in dem Saale des Kameraden Sodtke-Gurske ebenfalls am Sonntag begeht.

— Von der russischen Grenze, 25. Januar. Polnische Großgrundbesitzer in Westrußland heben vor mehreren Wochen dem Ministerkomitee in Petersburg Vortrag über die Leutenoth in den westlichen russisch-polnischen Gouvernements gehalten und wollen jetzt eine große Abordnung direkt an den Zaren schicken, damit vom nächsten oder nächst-nächsten Jahre ab die russische Grenze für Massen-Auswanderer nach Deutschland geschlossen wird. Im dreimeiligen russischen Grenzbezirke erhalten die Leute schon jetzt keine Grenzlegitimationspapiere mehr, um als Sachsengänger Rußland für längere Zeit verlassen zu können. (Vergl. den Artikel im politischen Theil.)

Vermischtes.

Erdbeben in Griechenland. Sonntag Vormittag fand im Peloponnes ein Erdbeben statt, von dem namentlich der Ort Philiatra und dessen Umgegend schwer betroffen wurde. Der Ort Philiatra wurde von den Bewohnern verlassen; die Häuser sind beschädigt. Ob ein Verlust an Menschen zu beklagen, ist noch nicht festgestellt. — Ueber das Erdbeben wird noch gemeldet: Sonntag früh gegen 9½ Uhr wurde im Distrikt Telep und sämmtlichen südwestlichen Departements ein starkes Erdbeben verspürt. In der Stadt Philiatra sind sämmtliche Häuser geborsten. Zwei Dörfer wurden vollständig zerstört. Menschen wurden nicht getödtet, auch nicht verletzt. Auch in der Stadt Kyparyssia sind einige Gebäude eingestürzt und alle beschädigt. In einer Ortschaft wurden 50 Kinder verletzt Die Ortschaft Staso ist zerstört. Die Erdstöße folgten vom frühen Morgen ab unaufhörlich aufeinander. Die Regierung hat nach den meist betroffenen Gegenden Zelte und Unterstützungen abgesandt, da die Einwohner nicht wagen in ihre Wohnungen zurückzukehren.

In Galizien treten Wölfe rudelweise auf und beunruhigen die Dörfer; ein Lehrer wurde auf freiem Felde von Wölfen angefallen und zerrissen.

Erschossen hat sich in Lopatyn (Galizien) der bekannte Pfarrer Markowsky, welcher sich an dem polnischen Aufstande von 1863 betheiligt hatte.

Berlin, 25. Januar. Vor Schreck die Sprache verloren. Zwischen Berlin und Wilmersdorf wurde die Tochter des Pastors Friedrichs aus Meseritz von drei Strolchen überfallen. Dieselben banden ihr die Hände auf den Rücken und durchsuchten die Kleidung, aber vergeblich. Aus Wuth über den ergebnißlosen Ueberfall wurde Fräulein Friedrichs von den Strolchen mißhandelt. Das Fräulein hat darüber die Sprache völlig verloren. Wie die „Post" meldet, ist sie in ihre Heimath zurückgekehrt, ihre Zunge ist jedoch noch immer nicht gelöst. Die auf die Anzeige des Pastors hin alsbald eingeleiteten polizeilichen Recherchen haben jedoch bisher keinerlei Resultat ergeben.

Halle a. S., 24. Januar. Amtlich wird gemeldet: Auf Bahnhof Beeskow fuhr heute früh 6 Uhr 25 Minuten ein von Grunow kommender Arbeitszug infolge falscher Weichenstellung in das zum Lokomotivschuppen führende Geleise ein, fuhr sodann ohne zum Halten zu kommen, auf zwei im Lokomotivschuppen stehende Lokomotiven auf und durchbrach die Giebelwand des Schuppens. Alle drei Lokomotiven einschließlich der Zuglokomotive entgleisten und wurden beschädigt; ebenso wurden drei Kieswagen zertrümmert. Der Hilfsheizer Meißner aus Beeskow wurde getödtet. Der Verkehr auf der Nebenbahn Grunow-Beeskow-Königwusterhausen ist durch den Unfall nicht gestört.

Moskau, 25. Januar. Die Ingenieure Ollendorff und Tokarew, welche abgesandt waren, um an der Küste des Eismeeres die Orte ausfindig zu machen, wo die Schifffahrt am längsten dauern kann, und welche seither vermißt wurden, sind zurückgekehrt. Dieselben haben an der Mündung des Koloï-Flusses in der Mesen-Bai einen Hafenplatz entdeckt, welcher das ganze Jahr über eisfrei ist.

Amtsdeutsch. Auf Antrag des Nachlaßpflegers, Leutnants zur See Hans Pfundheller zu Wilhelmshaven, werden 1. die unbekannten Erben, 2. die Nachlaßgläubiger und Vermächtnißnehmer des am 17. August 1897 zu Wien verstorbenen Lieutnants zur See Edmund Keller zu Wilhelmshaven aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin vom 27. September 1899, Mittags 12 Uhr, ihre Ansprüche und Rechte auf den Nachlaß bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls die Erben mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß ausgeschlossen werden und der Nachlaß sich meldenden und legitimirenden Erben, in Ermangelung derselben dem Fiskus wird verabfolgt werden, der sich später meldende Erbe aber alle Verfügungen der Erbschaftsbesitzer anzuerkennen schuldig, von demselben weder Rechnungslegung noch Ersatz der Nutzungen zu fordern berechtigt ist, sich vielmehr mit Herausgabe des noch Vorhandenen begnügen muß und widrigenfalls die Nachlaßgläubiger und Vermächtnißnehmer gegen die Benefizialerben ihre Ansprüche nur noch insoweit geltend machen können, als der Nachlaß aller seit dem Tode des Erblassers aufzukommenden Nutzungen durch Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft wird. Wilhelmshaven, den 26. November 1898. Königliches Amtsgericht.

Neueste Nachrichten.

Altenburg, 26. Januar. Die auswärts verbreiteten Nachrichten über das Befinden des Herzogs Ernst sind unbegründet. Das Befinden des Herzogs ist gut.

Washington, 26. Januar. Aus Manila wird gemeldet, daß am 22. d. M. die Philippinische Republik ausgerufen worden ist und daß die Mächte hiervon werden benachrichtigt werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. Januar um 7 Uhr Morgens: + 2,16 Meter.
Lufttemeratur: — 8 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 28. Januar: Vielfach bedeckt, Nebel, feuchtkalt, strichweise Niederschläge.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 50 Min., Untergang 4 Uhr 37 Min.
Mond-Aufg. 6 Uhr 51 Min. Nachm., Unterg. 8 Uhr 3 Min. Morgs.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Donnerstag, 26 Januar, 6 Uhr Abds. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Januar 9,55, pr. Mai 9,57½, pr. August 9,75. Behauptet.

Thorner Marktbericht

Freitag, den 27. Januar 1899.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,25—3,—	Wels pro Pfund	0,40—0,50
Heu pro Centner	2,50—3,—	Kaulbarsche „	0,20—0,25
Kartoffeln „	1,65—2,26	Bressen „	0,40—0,50
Rothkohl 1 Kopf	0,05—0,20	Schleie „	0,40—0,50
Wirsingkohl „	0,10—0,15	Strömlinge „	0,——0,20
Blumenkohl „	0,10—0,50	Hechte „	0,30—0,40
Weißkohl pro Kopf	0,10—0,20	Karauschen „	0,30—0,35
Kohlrabi pro Mandel	0,20—0,35	Barsche „	0,30—0,40
Winterkohl pro 3 Stauden	0,10—0,—	Zander „	0,50—0,65
Wrucken pro Ctr.	1,40—2,—	Karpfen „	0,80—0,90
Mohrrüben 1 Pfund	0,05—0,—	Barbinen „	0,30—0,40
Radieschen 1 Bund	0,——0,—	Zärthe „	0,——0,—
Salat pro drei Köpfchen	0,——0,—	Weißfische „	0,15—0,25
Rüben (rothe) p. 3 Pfd.	0,10—0,15	Quappen „	0,30—0,40
Spinat pro Pfund	0,10—0,—	Puten, das Stück	4,25—7,50
Aepfel, pro 3 „	0,15—0,30	Gänse, das Stück	3,50—8,—
Birnen 1 Pfund	0,20—0,30	Enten, das Paar	2,50—3,80
Butter pro Pfund	0,70—1,10	Hühner, das Stück	1,——1,75
Eier, das Schock	2,40—2,60	Tauben das Paar	0,60—0,75

Berliner telegraphische Schlußkurse.

	27. 1.	26. 1.		27. 1.	26. 1.
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	Pos. Pfandb. 3½%	99,40	99 50
Russ. Banknoten.	216,45	216 35	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	—,—	215,95	Poln. Pfdbr. 4½%	100,40	100 30
Oesterreich. Bankn.	169,60	169 50	Türk. 1% Anleihe C	27,95	28,05
Preuß. Consols 3 pr.	93 30	93,30	Ital. Rente 4%	94,40	94 50
Preuß. Consols 3½ pr.	101,50	101 50	Rum. R. v. 1894 4%	91,75	91 75
Prß Consols 3½% abg	101,5	101,50	Disc. Comm. Antheile	200,—	199 50
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,20	93 10	arp. Bergw.-Act.	183,—	183,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,60	101,60	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,25	127,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,10	89,90	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	— —
„ „ 3½% „	99,25	99,25	Weizen: loco i. New-York	86⅛	83¼
			Spiritus 50er loco.	59,70	—,—
			„ 70er „	40,30	40,30

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Für die so überaus große und herzliche Theilnahme an dem Begräbnisse meiner geliebten Tochter, ebenso für die vielen Kranzspenden sage ich allen lieben Freunden und Bekannten meinen tiefgefühlten Dank.
Thorn, den 27. Januar 1899
Mathilde Glinka

Brennholzverkauf

Sonntag, den 4. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr
sollen im Gasthof zu **Neu-Grabia** vom Artillerie-Schießplatz bei Thorn aus dem südlich der Adlerberglinie gelegenen Jagen
ca. 750 Staugenhaufen
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Aschendorf, den 26. Januar 1899.
Herzogl. Revier-Verwaltung.
Clauder.

Zu Folge Verfügung vom 25. Januar 1899 ist am selb'gen Tage in unser Handels- (Prokuren-) Register unter Nr. 148 eingetragen, daß der Kaufmann Samuel Moses Wollenberg zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma:
Samuel Wollenberg
bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Registers Nr. 474) den Kaufmann **Max Wollenberg** zu Thorn ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen. 390
Thorn, den 25. Januar 1899.
Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters **Joseph Angowski** aus Thorn und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Eva Ludwika** geb. **Wiedemann** ist
am 26. Januar 1899,
Mittags 12 Uhr
das **Konkursverfahren** eröffnet.
Konkursverwalter: Kaufmann und Stadtrath **Gustav Fehlauer** aus Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 18. Februar 1899.
Anmeldefrist
bis zum 28. Februar 1899.
Erste Gläubigerversammlung
am 18. Februar 1899,
Vormittags 10 Uhr
Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und
allgemeiner Prüfungstermin
am 16. März 1899,
Vormittags 10 Uhr
daselbst.
Thorn, den 26. Januar 1899.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abtheilung 5.

Standesamt Mocker.

Vom 19. bis 26. Januar 1899
sind gemeldet:
Geburten.
1. Tochter dem Vorarbeiter Franz Wisniewski. 2. Tochter dem Bahnarbeiter August Schwesig. 3. Tochter dem Bahnarbeiter Gustav Jacob. 4. Tochter dem Arbeiter Casimir Gazda. 5. Tochter dem Arbeiter Johann Kruschinski. 6. Tochter dem Arbeiter Hermann Jung. 7. Tochter dem Hauptlehrer Emil Zander. 8. Tochter dem Maurer Franz Skonieczny 9. Sohn dem Arbeiter Ludwig Schenkler-Kol. Weißhof. 10. Sohn dem Arbeiter Thomas Wisniewski-Kol. Weißhof. 11. Sohn dem Arbeiter August Szyminski-Schönwalde. 12. Sohn dem Zimmermann Johann Tomaszewski 13. Sohn dem Zimmermann Adolf Wiknig. 14. Sohn dem Arbeiter Wodzinski. 15. Sohn dem Arbeiter Franz Licht. 16. Sohn dem Arbeiter Bernh. Geduhn. 17. Tochter dem Arbeiter Franz Skalski. 18. Tochter dem Arbeiter Franz Bartoszinski. 19. Tochter dem Arbeiter Johann Nadolski. 20. Tochter dem Arbeiter Michael Swiechowicz.
Sterbefälle.
1. Todtgeburt. 2. Elfrieda Glinka, 24 Jahre. 3. Wodzinski (ohne Vornamen) 28 Stunden.
Aufgebote.
1. Arbeiter Leon Zittlau und Marianna Cyrankowski, beide Schönwalde. 2. Arbeiter Wladislaus Chleborowicz-Briesen und Rosalie Pietrazynski. 3. Klempner Albert Kubiak Thorn und Emilie Huse. 4. Maurergeselle Joseph Ostrowski und Hedwig Farchmin. 5. Schmied Eduard Buße-Ritschitsche (Rußland) und Julie Piechowicz. 6. Eigenthümer Rudolf Stiller und Wwe. Ernestine Lau geb. Pritzlaff.
Eheschließungen.
1. Arbeiter Anton Sakrzewski mit Marianna Kowalski. 2. Arbeiter Ludwig Golinski mit Theophila Bukowiecki, beide Kol. Weißhof.

Inventur-Ausverkauf

vom Mittwoch, den 1. Februar bis Freitag, den 10. Februar.

Der Ausverkauf umfaßt sämmtliche Artikel meines Geschäfts zu auffallend herabgesetzt billigen Preisen,

cirka 5000 Meter

hochfeiner **Schweizer-Stickereien** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen, ferner ein großer Gelegenheitskauf in

Damen- und Kinder-Schürzen

nur neue Façons zu auffallend billigen Preisen.

Breitestr. 42 **J. Klar** Breitestr. 42.

Leinen- und Wäsche-Bazar.

Malton-Weine aus Malz

(Sherry, Tokayer und Portwein-Art)
sind jetzt auf **Mk. 1,25** für die 1/1 Flasche und **Mk. 0,75** für 1/2 Flasche herabgesetzt worden. [399]

Oswald Gehrke,

Vertreter der Deutschen Malton-Gesellschaft, Wandsbeck.

Jeder Löser dieses Vixirbildes

erhält als

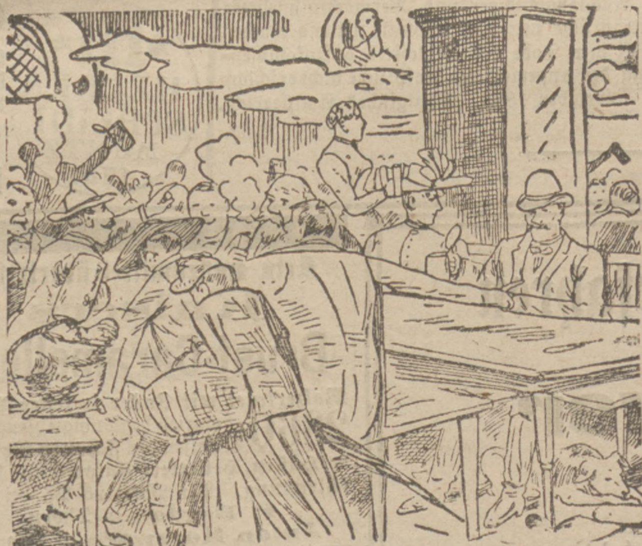
Neujahrsgabe

das soeben erschienene, mit vielen Original-Illustrationen, Vexirbildern und äußerst interessantem Text ausgestattete, humorvolle, in jeder Gesellschaft zum Vortragen passende Werk:

Der Hausschatz.

Ladenpreis 2 Mark.
Unentbehrlich für jeden Familientisch.

Als Geschenk zu betrachten!



Zur gefl. Beachtung!

Wo steckt der Brauereidirektor?

Das obenstehende Vexirbild ist herauszuschneiden und der Umriß der zu suchenden Figur nachzuziehen. Der Ausschnitt nebst **genaue Adresse, sowie 25 Pfennig** in Briefmarken sind einzusenden an:

Expedition des „Eulenspiegel" in Kiel.

Alle Einsendungen finden sofortige Erledigung. Unrichtige Einsendungen erhalten den eingesandten Betrag zurück. 391

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark **zu vermiethen.**
400 **Culmerstraße 20.**

In meinem Hause **Brückenstr. 21** ist die **I. und III. Etage, sowie der Laden u. 1 hell. Lagerkeller** sofort zu vermiethen. **W. Romann.**

Victoria-Brauerei

Katharinenstrasse 4
(früher Kaufmann)
jeden
Dienstag und Freitag
Braunbier in vorzüglicher Qualität.

Rauchclub Pfeifendeckel.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät versammeln sich die Mitglieder **Sonntag, den 29. d. Mts., pünktlich 2 Uhr im Vereinslokal M. Hoppe, Mellienstraße 66.** 399
Gäste willkommen.
Der Vorstand.



Harzer Kanarienvögel
(liebliche Sänger)
empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestr. 37.

Hochfeines
Backobst
besteht aus amerik Ringäpfeln, geschält. Birnen, Pflaumen, Kirschen, Aprikosen, Datteln, Feigen, Hagebutten 2c.
per Pfd. 60 Pfg.
S. Simon.

Inniger Dank!

Durch langjährige, qualvolle Magenbeschwerden, wie: Uebelkeit, Vollsein, Blähungen, Aufstoßen, Erbrechen 2c. wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Schwindel, Angst- und Ohnmachtsanfälle. Nach Gebrauch von 15 Flaschen (tägl. 1 Fl.) **Lamscheider Stahlbrunnen, Emma-Heilquelle, Boppard,** wurde ich gründlich geheilt. Näh. Auskunft gebe gern.
Carl Hapel, Polizei-Inspector a. D. in Köln a. Rh.

Gründlichen Unterricht

in **Damenschneiderei** ertheilt
Flora von Szydlowska,
396 **Brückenstraße 21,** II.

Steinkohlen
Presskohlen auch frei Haus
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann,
am Kriegerdenkmal.

1 kl. Laden nebst Wohnung
u. Zubehör zu verm. **Heiligegeiststr. 19, I.**

Ausgekämmte

und abgeschnittene Haare werden **Culmerstraße 8** gekauft.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Septuag. den 29. Januar cr.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für den Bethausbau in Glubczyn, Kreis Flatow.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den Bethausbau in Glubczyn, Kreis Flatow.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Mädchenschule Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. ½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde Lulkau.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
„ 11¼ „ Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Schule zu Ernstrode.
Nachmittags 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in Schillno.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"
Evangel. Schule in Podgorz, Nachm. 3½ Uhr Vortrag des Vorsitzenden **S. Streich,** Ansprachen verschiedener Herren, Damen-Deklamationen.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, in Thorn.